Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Die Aufrechterhaltung der Verteidigungskompetenz durch Bereitstellung von Aufwuchskernen ist im heutigen Umfeld nachvollziehbar, bedingt aber eine klare und vollständige Darstellung aller zur vollen Verteidigungsfähigkeit benötigten Elemente.»

vgl. Bases doctrinales à moyen terme (BDMT 2008)

den Lehrgangsteilnehmern sich in den Übungsszenarios zurechtzufinden und ermöglicht mindestens das «savoir faire» zu erhalten. Unumgänglich bleiben aber das klare Erkennen und die ungeschönte Kommunikation der Konsequenzen aus diesen Fähigkeitslücken. Dies gilt für die Lehrgangsteilnehmer und Ausbildner, gilt aber auch in der Kommunikation mit den politischen Verantwortungsträgern.

Was machen andere?

Der Wert der Integration und des Verbundes der Streitkräfte ist unumstritten.

Zwei Beispiele von Joint Schulen, die regelmässig im Rahmen der langen Auslandabkommandierungen (ein Jahr) durch Schweizer Berufsoffiziere belegt werden können:

- Collège Interarmées de defense (CID) (FRA) L'école de guerre prépare les officiers supérieurs des trois armées et de la Gendarmerie Nationale.
- The Joint Services Command and Staff College (JSCSC) (GBR) trains the future commanders and staff officers of all three UK Armed Services and those from many countries around the world.

Die Möglichkeit, dass Schweizer Berufsoffiziere militärische Ausbildungslehrgänge in anderen Nationen besuchen können, bietet die einzigartige Chance des direkten Quervergleiches.

Was wird nicht gemacht?

Eine eigentliche Schulungsstufe «Joint» fehlt in der höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee. Entsprechend sind verschiedene Konzepte wie zum Beispiel die Luftraumordnung und -koordination (passiv und aktiv) oder die Zielauswahl und Zielzuweisung (Targeting) im Planungsprozess nicht ausgewiesen und es findet auch keine Priorisierung und Koordination im Einsatz zwischen der angeforderten Luftunterstützung und dem eigenen Feuer statt. Die Feuerräume von Artillerie und Minenwerfer als Beispiel müssen schon in der Planungsphase mit den Flabstellungsräumen abgestimmt werden. Die Verfahren zur zeitlichen oder räumlichen Separation von Flugbahnen der Bogenschusswaffen gegenüber dem Einsatz und den Flugwegen von Kampfflugzeugen, Helikoptern und Drohnen müssen festgelegt werden (= passive / verfahrensmässige Separation).

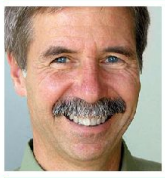
Die Publikation der Sperr- und Gefahrenzonen mittels MACRAS / DABS (Daily Airspace Bulletin Switzerland) entspricht einer passiven Separation und widerspiegelt nicht die doktrinalen Grundsätze und die Komplexität der Luftraumkoordination im Einsatz.

Die Koordination von Feuer und Bewegung im Einsatz, im Speziellen die Feuerunterstützung aus der Luft (Erdkampf) im verzahnten Kampf, bedingt eine enge und dauernde koordinative Anbindung, das heisst eine aktive Identifikation und Führung. Fehlleistungen durch Eigenbeschuss Luft-Boden oder Boden-Luft sind unbedingt zu vermeiden. In der heutigen Organisation der Armee fehlen einerseits die Regelung der Verantwortung über die Luftraum-Ordnungsmassnahmen im Joint Einsatz und andererseits die Ausrüstung und die Teams für die Luftraum-Koordinationsmassnahmen auf taktischer Stufe.

Dem Nutzen von Szenarien und Planungsübungen an der HKA als Überprüfung der bestehenden Organisationen und Prozesse und zum Aufdecken von fehlenden Kompetenzen wird wenig Beachtung geschenkt. Bei Übungen fehlen meist die strategischen Vorgaben der «richtigen» Entscheidungsträger, und auf der Stufe der operativen Führung werden die Chargen der Kdt – wenn überhaupt – nur durch Stellvertreter wahrgenommen.

Die HKA könnte in diesem Bereich als Übungsumfeld für Lehrgangsteilnehmer aber auch für die Führungsverantwortlichen optimaler genutzt werden. ■

* In dieser dreiteiligen Artikelserie werden persönliche Erfahrungen des Autors aus der Anwendung von Doktrin und Lehre in den Lehrgängen der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) zur Thematik Verbund von Heeres- und Luftwaffeneinsatz aufgezeigt.



Oberst
Hugo Kühne
BO Luftwaffe
Chef Schulung
Luftkriegführung
6000 Luzern